

Tractätgen
von denen

Jüdischen Sabeln
und
Aberglauben

So sie haben
von ihrer Kranckheit an, bis zum Tode,
Begräbnis und Trauer/
Was sie dabey vor Ceremonien und Aberglauben brauchen/
Und

Wie dieser Aberglauben widerleget wird ;
Bestehend in

Achtzehen Puncten Aberglauben,

Und eben so viel

Widerlegungen oder Gegentheilen ;

Aufgesetzt

von

Magnus Christian/
einem Converso.

Anno 1718.



Erklärung

von

Erklärung

und

Erklärung

von

von ihrer Grundschrift an die zum Ende

der

Erklärung

von

Erklärung

von

Erklärung

von

Erklärung

von

Erklärung

von

Anno 1718





Vorrede an den Leser.

Gelobet sey Gott der Vater/der uns erschaffen hat/Gott
der Sohn/der uns erlöset hat/und Gott der Heilige Geist/
der uns geheiligt hat: Diese Hochheilige Dreyfaltigkeit/
die da giebet denen Unmündigen Krafft und Verstand/
und hilfft allen Menschen/ die sich auf Sie verlassen; Auch das
diese Hochheilige Dreyfaltigkeit nicht gelassen die Gnade und
Warheit von mir/ und hat mich/ als ein einiger ewiger Gott/ den
rechten und wahrhafften Weg geführet/ das nicht allein ich/ son-
dern auch alle Menschen darinnen wandeln sollen. Dieser Drey-
Einige Gott/ welcher ist ein Herr aller Herren/ der gebe/ daß wir
Christen allezeit unser einiges Vertrauen von Grund des Herzens
auf ihm setzen/ und sonst auf nichts anders/ so können wir der-
maleinst frölich und seelig von himmen scheiden. Ich sage noch ein-
mahl: Gelobet sey dieser Drey-Einige Gott. Amen.

Christlicher / und nach Standes Gebühr
Hochge- Ehrter Leser.

Der Vorzeiger dieser Magnus Christian (vordem David Meyer genannt/ aus Reusch-Lemberg gebürtig) mich gezeimend ersucht/ ich möchte ihm doch ein glaubwürdiges Attestatum ertheilen/ wie er in Wismar aus dem Judenthum sich durch Gottes Gnade zu der wahren Christlichen Kirchen bekehret/ und darauf von mir als damaligen Guarnisons-Prediger und Regiments-Pastoren bey des Herrn Commendanten d. J. Tit. Herrn Obristen Magnus Palmquisten Regimente/ die H. Tauffe empfangen/ und daß er sich darnebst zum öfftern Gebrauch des H. Abendmahls/ wie auch zum Gehör Göttliches Worts fleißig eingefunden/ auch sonst/ wie einen Christen geziemet/ sich in seinen Leben und Wandel aufgeföhret. So habe keinellersache gehabt/ warum ich ihm solches verlangende Attestatum versagen könnte/ dieweil er ein gebrechlicher Mensch seines Leibes ist und viel daran ausstehen muß/ sondern habe es vielmehr meiner Pflicht gemäß zu seyn erachtet/ ihm dergleichen gern und willig mit zu theilen. Wie ich denn auch hiemit auf mein Priesterlich Ambt bekenne und bezeuge/ daß anfangs gedachter Magnus Christian obangeführter maßen in Wismar sich zu unserer Lutherischen und wahren Evangelischen Kirchen/ und also zu der alleinseligmachenden Lehre Jesu Christi öffentlich bekant/ darauf von mir nach Christi Einsetzung/ mit solchen Ceremonien/ wie daselbst gebräuchlich/ in Gegenwart einer sehr großen Menge von Hohen und Niedrigen/ getaufft/ ingleichen daß derselbe hernach/ was die Anhörung des Göttlichen Worts/ und den Gebrauch des H. Abendmahls/ ja auch/ so viel mir wis- send/

send/ und ich in der öfttern Nachfrage erfahren können/ seine Auf-
 führung im Leben und Wandel betrifft/ sich als einen rechtschaffe-
 nen Christen bewiesen und bezeuget. Insonderheit melde bey-
 läufftig daß vorhin wohlgedachter Herr Commendant, der Hoch-
 gebohrne Herr Graff Carl Julius Leuenhaupt/ damahliger Do-
 brister bey des Herrn Gouverneurs Regimente/ ihm zu seinen Chri-
 stenthum ruhmwürdigst beförderlich gewesen/ ihm auch den Nah-
 men Magnus zu seinen Vor- und den Nahmen Christian zu seinen
 Zunahmen gegeben/ wie auch ferner/ daß nebst iezgedachter bey-
 den Herrn auch der Wohlgebohrne Herr Christoph Reinhold von
 Noicken/ damahls Major bey des Herrn Commendanten Regimen-
 te/ und der Wohlgebohrne Herr N. N. von Rosenacker/ damah-
 liger ältester Capitain bey mehr gedachten Regimente/ und noch
 andere mehr/ als Zeugen bey den Tauff-Actu gegenwärtig gewesen.
 Was die Zeit dieses Solennen Actus betrifft/ so kan ich tzo das ei-
 gentliche Jahr und den eigentlichen Tag darum nicht benennen/
 weil ich schon über 4 Jahr von Wismar weg/ und hieher nach Ber-
 den vociret bin/ da ich also das Kirchen-Buch bey dem Regiment
 (welches nach der Zeit nach Strahlsund marchiret) billich lassen
 müssen. So viel kan doch wohl in Genere bezeugen/ daß es schon
 eine geraume Zeit her ist/ und zwar 15 bis 16. Jahr. In übrigen
 da ich der guten Hoffnung lebe/ es werde dieser Magnus Christian
 wie bißhero/ so viel mir bewust/ also auch ferner hin allen meinen
 gegebenen Errinnern- Vermahnung und Wahrnungen (in wä-
 ren Glauben an seinen Heylande Jesu Christo feste und bestän-
 dig sich zuhalten/ solchen Glauben mit Gottes Furcht/ und einem
 guten Wandel zu zieren/ böse Gesellschaft zu fliehen und zu mei-
 den u. s. w.) bestmögliche Folge leisten; So will ihm dem
 Christlicher Leser zu allem Wohlwollen/ und zur Erweisung aller
 thätlichen Liebe/ Barmherzigkeit/ und insonderheit wann der

liebe Gott dazu Gelegenheit geben solte/ zu einer solchen herzlich
und sohnlicher Wunschung aller Göttlichen Gnade und See-
gens-Vergeldung hiemit bestens recommendiren. Der grosse
Gott walte über ihn mit aller Gnade seines H. Geistes und mit
seiner Väterlichen Vorsorge! Erhalte ihm zufoerdest in wahren
Glauben und in der seligen Erkenntniß Jesu Christi und in der
Nachfolge desselben biß an sein seliges Ende.

Diesem allwaltigen Gnädigen Gott und Vater im Himmel
empfehle auch den Christlichen Leser nochmahls zu allen Leibes- und
Seelen-Bohlsheyn/ in unsern Heylande Jesu Christo.

Geschrieben Werden den 22. Februarii

1717.

M. Horn

Past. Primar. zu St. Johannis / wie auch
Scholarcha bey der Königlichen Doms-
Schule hieselbst.





Fabeln

der abergläubischen Juden, so sie bey ihrer
Kranckheit / und wenn sie sterben wollen / haben;
Dahingegen aber allemahl gewiesen wird / wie wir
Christen uns in solchem Fall aufführen und verhal-
ten sollen.

Zum Ersten.

Was nun anlanget die abergläubischen Juden / wann sie
krank und zum Sterben kommen sollen / so achten
dieselben nicht viel Bethens oder Singens / als wie wir
Christen / sondern sie sprechen mit diesem Aberglauben:
Es ist denen Juden ihre Zeit auf (ימי די) den grossen Veröhnungs-
Tag gesetzt zu sterben / (welchen sie den **Langen Tag** nennen) und
alles / was ihnen an Glück und Unglück geschehen soll / das wird auf
denselben langen Tag aufgelegt und aufgeschrieben / darum wenn die
Juden nicht sterben solten / so stürben sie auch nicht / denn es wäre
genug / wenn sie krank sind / das sind die Vorbothen des Todes: Und
der (מלאך המוות) Engel des Todes kömmt mit seinem
Schlacht-Messer in seiner Hand / und ist vom Kopff bis zum Füssen
sol

voller feuriger Augen/ und kündiget dem Kranken den Tod an; und
da hätte er noch Zeit/ daß er anfang zu bethen.

Nun folget das Erste Gegentheil/ wie wir Christen uns
zu einem sel. Sterben und Tode bereiten sollen.

WAs nun rechtschaffene Christen seyn/ machen es G^ott Lob! viel
anders/ als die Juden/ und folgen der Rede/ die ein Rabbiner
(ר' אליעזר Rabbi Elieser) zu seinen Zuhörern gesprochen: (שוכ
יום אחד לפני מיתתך) Thue Buße einen Tag vor deinem Tode! und
da seine Zuhörer ihn frageten: Wie kan einer den Tag wissen/ an wel-
chem er sterben werde? So sagte der: (ככל שכן היום) Desto mehr thut
noch heute Buße) denn es kan geschehen/ daß ihr morgen todt seyd/ und
wann ihr dieses alle Tage also thut/ so werdet ihr auch alle Tage in der
Buße erfunden werden/ und also/ wenn der Tod kömmet/ selig sterben
können. Desgleichen lehret uns Christen unsere heilige Tauffe/ daß
der (יצר הרע) alte Adam/ in uns durch tägliche Reue und Buße soll
ersauffet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten/ und
wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch/
der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für G^ott ewiglich lebe.

II.

Der Juden ihr Aberglauben/ wenn sie in Sterbens-
Nöthen ihr Gebeth thun.

WAs nun das Gebeth anlanget / so bethen sie zum ersten dieses:
(שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד) Höre / Israel / der H^oer
unser G^ott ist ein einiger G^ott / du sollt G^ott den H^oerrn lieb ha-
ben ic. und bethen zum andern ihre (זורני) Beichte/ und schlagen sich
mit 24. Faustschlägen auf ihr Herz/ und sprechen diese Worte dabei:
אשמו בגרמי גולנו ברברנו רופי העינינו ותר שענו הרנו המטנו סבלנו שקר
ועצנו

ועצנו רע כוכנו לצנו מרדנו נאצנו סרדנו עזינו פשענו קשור עורפ: רשענו
 ז' חזרו תעבכו תעיתענו מרנו כמצותיך וכו':

In diesen Hebräischen Worten sind alle Sünden (ihrer Meynung nach) begriffen/ die der Mensch in seinem Leben begangen hat. Nun meinen die Juden / sie hätten gnug/wenn sie solch Gebeth verrichteten/und leben daher in solchem Aberglauben. Aber es ist weit gefehlet.

Folget das Gegentheil auf vorhergehenden 2ten Aberglauben/ wie wir Christen uns mit und in dem Gebeth verhalten sollen.

Wir Christen wissen/ Gott Lob/ daß es nicht genug ist/wann man allein mit dem Munde bethet oder saget : (אשמנו בנרנו וכו') Wir haben so und so gesündigt / und ob man auch gleich noch so vielmahl an das Herz schläget / und ist keine rechte Andacht oder rechter Ernst dabey/ so hilft alle das Gebeth nicht / sondern ein rechtschaffener Christ muß inwendig von Grund des Herzens bethen/und einen geängsteten Geist und zerschlagenes Herz haben / (אִכְהָא לֵט' Pl. 51. v. 19.) daß man klagen muß von wegen seiner Sünde / (אִכְהָא לֵט' Klag. L. Jerem. C. 3. v. 39.) und daß man von sich wirffet alle seine Missethat / und hinführo keine Ungerechtigkeit mehr thut oder vornimt/ (אִכְהָא לֵט' Pl. 66. v. 18) Wir Christen wissen auch/daß es nicht genug ist / wenn man nur mit dem Munde spricht: (שמע ישראל וכו') Höre Israel / der Herr unser Gott ist ein einiger Gott ; sondern man muß im Werk und in der That immer Gott lieben von ganzem Herzen / von ganzer Seelen/ und von allen Kräfften und Vermögen/ und unsern Nächsten als uns selbst ; Dieses aber kan ein sündhafter Mensch/ so lange er nicht mit Gott versöhnet ist / nicht / denn die Ungnade des Königes ist wie das Brüllen eines jungen Löwen/ Sprüchwört. Salom. 19. v. 12. (מלוי יו' וכו') Wer kan einen brüllenden Löwen

3

Edwen



Edwen lieb haben / und wie kan ein Mensch sprechen / ich bin mit G^ott
 versöhnet / und will seine Gnade erwerben / oder ich siehe in G^ottes
 Gnade / wenn er G^ott nicht von ganzem Herzen liebet ? Darum/
 wer ein geängstigtes Herz und zerschlagenes Gemüth und rechte wah-
 re Reu und Leid über seine Sünde hat / und nichts unrechtes mehr vor-
 nimmt / und bittet G^ott täglich um ein reines Herz / (תהלים נא' יב'
 Pl. 51. v. 12. der muß sich allein an I^esum halten / (ישעיה נב' ר' ה'
 Es. 53. v. 4. & 5. der fürwahr unsere Kranckheit trug / und lud auf sich
 unsere Schmerzen / wir aber hielten ihn für den / der geschlagen und
 von G^oTT gemartert wäre / aber er ist um unserer Missethat willen
 verwundet / und um unserer Sünde willen zerschlagen / die Straffe liegt
 auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir
 geheilet / wir giengen alle in der Irre wie Schaaf / ein jeglicher sahe
 auf seinen Weg / aber G^ott der H^err warff unser aller Sünde auf ihn.
 Über diesen schönen Spruch / welchen der (גמרא) Talmud selbst von
 dem (משיח) Christo versteht / (סנהדרין פרק חלק) wie auch (רשי)
 in den (פירוש) über dasselbige (פרק) d^eßgleichen (פסוקי דשמואל)
 auch (וטבלת בתך כחמץ) über die Worte : (מרש רור) . Und
 es kan auch von keinem andern verstanden werden / denn es ist gut
 nicht zu beweisen / do^{ch} in anderer hier rede als der Prophet von sich
 und seinem Volck / und von allen Menschen / daß sie irrende Schaaf
 seyn / und welcher Mensch ist von allen noch übrig / auf den G^ott aller
 Sünde geworffen hätte ? Kein anderer als der einzige Hirt / den G^ott
 zu geben verheiffen hat / nemlich : (משיח בן דוד) Christus der Sohn
 David / (יחזקאל ל"ד) wie zu finden ist Hesekiel 34. v. 23. Nun
 wenn ein geängstigtes Herz so über seine Sünde klaget / und sich vor
 G^ottes Zorn fürchtet / und recht von ganzem Herzen glaubet / daß
 G^ott alle seine Sünde auf (משיח) Christum geworffen habe / so ist
 es gut / und also kan und muß der Mensch anfangen und fortfahren
 G^ott seinen H^errn je mehr und mehr zu lieben / von ganzem Herzen
 und

und von ganzer Seelen. Neben diesem muß der Mensch ja wohl zu sehen / daß er dieses Geboth gleichfals feste halte : Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst / darum muß er hassen und tödten den (יצר הרע) alten Adam / der der Liebhabung Gottes und des Nächsten zuwider ist / den muß er abthun und abschaffen / denn wann das geschehen ist / so stirbt man frölich und selig / und kan vor diese grosse Gnade jeder Mensch Gott loben und dancken / hier in dieser Zeit / und dort hernach in Ewigkeit.

III.

Von dem Aberglauben der Jüden / daß sie sich nicht fürchten / daß sie sterben / wenn sie krank sind.

Die Jüden haben diesen Aberglauben / und sprechen diß darbey : Gott der Allmächtige hätte dem König Hiskia, wie zu finden Jela. 38. v. 21. sein Leben können fristen / und der (מלאך המוות) Engel des Todes / sey bey dem Könige gewesen / und wäre der König doch lebendig geblieben / so hoffen und meynen die Jüden / es könne ihnen auch also wiederfahren ; Auch haben die Jüden diesen Aberglauben / daß sie auch mit dem Engel des Todes sechten könten / daß sie etliche Jahre Frist haben / wie zu beweisen mit dem grossen Rabbiner / Rabbi Manasse genannt / welcher zu Prage mit dem Engel des Todes gefochten / und ihn bezwungen / auch noch viel Schreibens und Redens noch heutiges Tages unter den Jüden ist / daß der grosse Rabbiner von sich geschrieben habe / daß der Engel des Todes kommen wäre / und gesprochen : Manasse , Manasse , mache dich fertig / du must sterben / und nicht leben ; aber der Rabbiner hätte vor Furcht gebethen / der Engel des Todes solte sich nicht vor ihm sehen lassen / biß er gebethet hätte ; Aber der Engel des Todes hätte gesprochen / ob er heute nicht gebethet hätte / und sich mit 24. Faust. Schlägen aufs Herze geschlagen ; Der Rabbiner aber habe geantwortet : Bin ich doch heute noch nicht

franc gewesen / das sind ja die Vorbothen des Todes / warum soll ich bethen / daß ich sterbe? komm mit mir in meine Stube/ich will mich darzu schicken und bereiten. Alsbald sey der Engel des Todes mit ihm gegangen in seine Stuben/der Rabbiner aber hätte sein Schlacht-Messer in die Hand genommen / und mit dem Engel des Todes / welcher sich sehen lassen mit viel feurigen Augen / auch ein Schlacht-Messer in seiner Hand habende / gekämpffet und gerungen / so lange biß der Engel des Todes sein Schlacht-Messer dem genannten Rabbiner auf seinen Arm geschlagen / daß derselbe ganz blau anzusehn gewesen / wie das Schlacht-Messer / sey auch durch die feurigen Augen / die der Engel des Todes gehabt / also verblindet worden / daß er blind davon worden ist / mit diesem dem Rabbiner gegebenen Zeichen / und mit diesen Worten: Wann die blauen Flecken von seinem Arm vergehen / und seine Augen wieder sehen würden / so solle er gedencken / daß er gleich sterbe; und nach diesen gesprochenen Worten ist der Engel des Todes abgewichen / hätte also der Rabbiner ihme / dem Engel des Todes / gar 6. Jahr abgestritten / denn er hat noch so lange gelebet. Eben also hoffen und meinen die abergläubigen Juden / es werde ihnen auch so ergehen / als wie dem Könige Hiskia, oder diesem Rabbiner es ergangen ist; Aber weit gefehlet! weg mit eurem Aberglauben / ihr Juden.

**Solget das Gegentheil darauf / daß wir Christen
uns vor dem Tode nicht fürchten.**

Wir Christen Gott sey Danck! finden und machen es viel anders / daß wir uns nicht fürchten dörfen für dem Engel des Todes mit seinem Schlacht-Messer / denn durch die Wunden IESU sind wir geheilet / und von allen unsern Sünden und derselben Straffe los gesprochen / wenn ein Christ sich dergestalt zum Tode bereitet / daß er auf IESUM Christum und sein Verdienst stübet / der wird nicht verdammt / oder

oder kömmt nicht in die Hölle/und kan der Engel des Todes keine Macht an ihm haben/ sondern die Seele kömmt gleich vor G^ottes Angesicht/ darauf wir trößlich hoffen / und aus dem Lied : Wer nur den lieben G^ott etc. sprechen :

Sing/ beth und geh auf G^ottes Wegen/
 Verricht das deine nur getreu/
 Und trau des Himmels reichen Seegen/
 So wird er bey dir werden neu/
 Denn welcher seine Zuversicht
 Auf G^ott setzt/ den verläßt er nicht/
 Amen.

IV.

Sabeln und **A**berglauben, so die Jüden haben / wenn sie gestorben sind.

Was anlanget derer Jüden ihre Aberglauben nach ihrem Tode/ haben sie solche Ceremonien ; So bald als einer von ihnen gestorben ist/ es mag seyn ein Alter oder Junger/ ein Mann oder Weib / reich oder arm / Kinder und dergleichen / ist alles gleich/ werden die Todten auf ein wenig Stroh geleget/ mit denen Füßen nach der Thür zu/ und ein brennend Licht zum Haupten gesetzt/ auch mit einem schwarzen Tuche zugedeckt/ also/ daß niemand den Todten zu sehen bekommen kan / weil er auf der Erden lieget ; Die Frau mit den Kindern und Freunden/ setzen sich bey dem Todten nieder / und beweinen ihn/ der Sarg aber und das Grab wird / so bald es nur geschehen kan/ gemacht/ und müssen alle Weiber/ die Männer haben / zu dem Todten ins Haus gehen/ und die Todten-Kleider machen/ damit er ja nicht lange soll auf Erden liegen bleiben/ dann sie haben diesen Aberglauben/so lan-

ge der Todte auf der Erden läge / würde er also geplaget / daß kaum in der Höhle eine solche Plage seyn könne / weil so viel tausend böse Geister aus und ein / und um ihn herumher giengen / und seine Rechnung / was er gethan hätte / vorhielten / und gäbe ihm ein jedweder böser Geist (Gott sey mit uns) seinen Lohn vor das Böse / das er gethan hat. Und dieses ist die Ursach / warum es so geschwind mit ihrem Begräbniß zugehet / denn wann er zu lange ohnbegraben bliebe / würde der Todte sonst gar zu sehr geplaget werden.

Das Gegentheil / wie wir Christen solchen Aberglauben verachten.

Wir Christen fragen die Jüden / wann dem also sey / daß der Todte also geplaget wird / weil er noch auf der Erden lieget / was hilfft es denn euch / ihr Jüden / daß ihr vor eurem Todte die *מורי* Beicht bethet / und spricht auch diesen Spruch:

תחי מתי כפרה על כל חטאים ושנור יפשיעם שחטאתי וכו'
 Das heist auf teutsch : Mein Tod sey die Versöhnung vor alle Sünden / Missethaten und Ubertretungen / in welchen ich gesündigt habe. Ja freylich / wann der Tod eine Versöhnung wäre vor eure Sünde / so würdet ihr ja nicht vom Teufel nach eurem Tode so sehr geplaget werden / darum ist's nichts mit eurem Glauben. Wir Christen glauben Gott Lob! anders als ihr / wie schon vorhin aus dem Propheten Jesaja / und aus dem *אנא* angeführet worden / daß Christus / der Sohn David / um unser Missethat willen verwundet / und um unser Sünde willen zerschlagen sey / und daß wir durch seine Wunden geheilet sind / deßhalber glauben wir Christen nicht / daß wir von den Teufeln nach unserm Tode geplaget werden ; Denn Gott will die Seelen / die zubrochene Gemüther haben / und zittern vor Gottes Wort (*ישיעיה סו ב'* Jesa. 66. v. 2.) nach ihrem Todte nicht also peinigen



gen und plagen lassen/ wie ihr Juden / daß euch nach eurem Tode geschicht/ glaubet. Denn selig sind alle/ die auf ihn trauen / und jederzeit getrauet/und seine Gebot gehalten haben/ (Pf. 2. v. 12. תהלים ב"ב) Unglücklich aber diejenigen / die auf Gott nicht trauen / denn er will zutreten alle / die seiner Gebote fehlen / Psal. 119. v. 118. oder nicht halten.

V.

Ferner folgen noch mehr Ceremonien / und was vor
Überglauben die Juden dabey haben.

Was nun den Sarg anbetrifft/ da währet es mit Verfertigung desselben gar nicht lange / denn es bekümmert keiner von den Juden einen ganzen Sarg / denn allein der Priester / (כהן) oder ein Levit, (לוי) und ein Sohn / der zum ersten von rechten Vater und Mutter geböhren wird : Und mit den Todten = Kleidern währet es auch nicht lange / weil alles von Leinwand gemacht wird / denn es schickt eine jegliche Braut ihrem Bräutigam/ wenn die Hochzeit ist/ seinen schon verfertigten Sterbe- und Todten-Kittel / darum währet es auch nicht lange mit den Todten; Sie machen auch / so bald der Todte verschieden / stracks frisch warmes Wasser / und waschen den Todten damit ab/ und wird ein neuer Topff/ und ein frisch Ey genommen / dann ein eiserner Nagel in der Stuben aus der Wand gezogen. Wann nun der Todte soll zur Stuben hinaus getragen werden/ so wird zuvor das Ey genommen/ und demselben über den Kopf gelegt/ hernach wieder herab genommen/ und ein eiserner Nagel durch das Ey in den Erdboden geschlagen / und also wird solches zerbrochen / mit samt den Schaalen in einen neuen Topf gethan/ und tragen solches mit dem Todten zur Thür hinaus/ legen ihn auf ein Brett/ damit wieder also abgewaschen. Von diesem haben nun die Juden auch den Überglauben/ daß er alles / was auf Erden geschicht / und was geredet wird/ noch höret/

höre/ bis der vorher-erwehnte Nagel mit dem Ey/ und zwar durch das-
selbe in die Erden geschlagen werde.

**Folget hierauf das Contrarium, daß von allem die-
sem nichts zu glauben ist.**

Die Todten wissen/ was in der Welt geschieht / darum haben
wir Christen uns nicht zu bekümmern / können auch nicht glau-
ben: Denn/ ihr aberglaubischen Juden / wenn ist wohl jemahls einer
von den Todten kommen/ und hat euch kund gethan / daß sie wissen und
hören sollen/ was auf der Welt geschehe? Niemahls keiner. Wir
finden auch in der ganzen Heil. Schrift Altes und Neues Testaments
nichts davon/ daß ein selig-abgestorbener/ er sey auch/ wer er sey / ders-
gleichen wissen solle/ darum kann auch niemand glauben:

VI.

**Haben die Juden noch einen Aberglauben von den Tod-
ten/ ehe sie aus der Stube getragen werden/
der ist dieser:**

Sobald der Aberglauben mit dem Ey vollbracht ist / so kommt ei-
ner nach dem andern/ Männer/ Weiber/ Kinder/ Freunde und
Feinde / und greiffen dem Todten an den grossen Zähne am Fusse / und
bitten ihn um (תפילה) Vergebung/ daß er ihnen alles was sie ihm im
Leben zu Leide gethan/ verzeihen wolle/ desgleichen wollen ihm die Le-
bendigen auch thun; Ist aber einer von seinen/ des Todten / Freunden
oder Feinden nicht da / muß einer an statt derselben hingehen / und um
Vergabung anhalten/ sonst hätte der Todte im Grabe keine Ruhe.

Das

**Das Gegentheil / wie wir Christen in diesem Punct
uns aufführen und glauben sollen.**

Wir Christen aber brauchen solchen Aberglauben nicht / denn wer in rechtshaffener Busse / wahrer Zuversicht und Liebe zu Gott / durch den Glauben an Christum / (משׁיח) der unser aller Sünde getragen hat / stirbet / derselbe stirbet auch in rechtshaffener Liebe gegen seinen Nächsten / der Nächste mag sein Freund oder Feind / wie vorher schon gemeldet worden / die nun also richtig und fürsichtiglich gewandelt haben / die kommen zum Friede / und nicht zur Unruhe / sondern ruhen in ihren Kammern / oder auf ihrem Lager ; Ob es schon keiner von den Juden zu Herzen nimmt / Jesa. 57. v. 1. 2. (שׁעירא כו נא) so bleibt es doch dabey.

VII.

**Ferner die Ceremonien von Reinigung der Todten/
was vor grossen Aberglauben sie darbey haben.**

Wann nun die Ceremonien alle in der Stuben geschehen seyn / so kommen bey Männern / die Männer / und bey den Weibern die Weibs-Personen / und tragen den Todten hinaus / legen ihn auf ein darzu gemachtes Todten-Brett / und nehmen das zuvor gemeldte warme Wasser / und waschen den Todten über und über / kämmen ihm die Haar und Barth aus / und fragen ihm l. v. den Roth an Händen und Füßen unter den Nägeln hervor / hernach nehmen sie das Ey / so sie / wie gemeldet in den neuen Topff gethan haben / und besprengen den Todten vom Kopff bis zum Füßen / und sprechen :

בי כיוצא הזה יכפר עליכם לטהר אתכם מכל חטאת יכם לפני יהוה תטהרו:

Denn an diesem Tage geschiehet eure Veröhnung / daß ihr gereiniget werdet ; Von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem Herrn. Die Ursach aber ist / warum sie diesen Spruch sprechen / die weil

weil die Jüden keinen (בֵּית הַמִּקְדָּשׁ) Tempel mehr haben/ in welchem der Hohepriester auf den (יוֹם כִּפּוּר) grossen Veröhnungs-Tag in das (קֹדֶשׁ קֹדֶשִׁים) Allerheiligste gegangen/ mit Ochsen- und Bochs-Blut die Veröhnung geholet/ weil aber in dieser Zeit kein Tempel noch Hohepriester mehr da ist/ so ist der Juden dieses mit dem Spruch ihr größter Aberglaube/ weil sie sprechen: Das Ey macht den Todten rein/ daß er rein wird von allen seinen Sünden/ als ein Kind/ so auf die Welt geböhren wird.

Hierauf folget das Gegentheil/ was wir Christen von diesem glauben.

Wir wissen/ Gott Lob und Danck/ daß der Allmächtige GOTT die Seele (נַשְׁמָה) Christi gestellet hat zu einem Schuld-Opffer/ Esa. 53/ 10. und derselbe ist die Veröhnung worden/ in den Siebenzig Wochen/ da der andere (בֵּית הַמִּקְדָּשׁ) Tempel gestanden ist/ (רִנְיָאֵל טַרְדֵּי) Dan. 9. v. 24. und durch seine Wunden sind wir geheilet/ (יִשְׁעָה נְגִיף) Jes. 53. v. 5. Nun/ wenn wir zerbrochene Herzen haben/ (תְּהַלִּים קַמֵּנוּ) Pl. 147. v. 3. und sprechen/ 1. Joh. 1: Das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden/ und haben Reinigung gung vor unsere Sünde.

IIX.

Wenn alles geschehen ist/ so ziehen sie dem Todten an ein Hemd/ Hosen und Strümpffe/ an einem Stück gemacht/ darnach den Kittel/ welchen er an der Hochzeit von seiner Braut bekommen/ nebst einer weissen Charpen um den Leib/ ingleichen auch eine Müze/ so wie eine Schlaf-Müze gemacht ist; So werden alle Manns-Personen gekleidet/ die Weibes-Personen aber werden etwas anders/ nur mit Veränderung des Haupts/ gekleidet. Summa/ es wird niemand in wöllenen Kleidern begraben/ als allein/ wenn ein Bräutigam/ Braut oder eine Sechswöchnerin stirbet/ diese werden in dem allerschönsten wöllenen

wöllenen Schmuß und Kleidung begraben. Wann dieses alles geschehen/ so muß der Schul-Diener gehen/ und die ganze Gemeinde der Juden zum Begräbnis bitten/ welche auch alsbald kommen/ Alte und Junge/ Männer und Weiber/ die Weibs-Personen aber / so noch nicht verheyrathet sind/ müssen zu Hause bleiben. (Diesen Gebrauch könnte man wohl als Mitteldinge passieren lassen/ weil kein Aberglaube weiter dabey ist.)

Das Segenheil.

Wir Christen achten solche Ceremonien nicht/ weil Gott der Herr das Herz anseheth/ und nicht die Kleidung / darum achten wirs nicht / mit was wir bekleidet werden / wenn wir nur auf Christum selig sterben; Können derothalben recht aus reinem Herzen sprechen/in dem bekandten Lied: Ich freu mich in dem Herren:

All Sünd ist nun vergeben/
 Und zugedecket fein/
 Darff mich nicht mehr beschämen
 Vor Gott dem Herren mein:
 Ich bin ganz neu geschmücket
 Mit einem schönen Kleid/
 Gezieret und gestücket
 Mit Heyl der Gerechtigkeit.

Dafür will ich ihm sagen
 Lob und Danck allezeit/
 Mit Freud und Ehren tragen
 Das köstliche Geschmeid/
 Will damit herrlich prangen
 Vor Gottes Majestät/
 Hoff darinn zu erlangen
 Die ew'ge Seligkeit.

IX.

Nabeln und Aberglauben/ so die Juden bey ihrem Begräbnis haben.

Der Juden ihr Aberglaube bey dem Begräbnis geschieht also: Wann die Juden-Gemeinde zusammen kommen ist / so wird der Todte blos/ ohne Sarg / mit den vor-gemeldten Kleidern auf die Todten-Bahre gelegt / und mit einem schwarzen Tuche zugedecket/ zum Hause hinaus getragen/ alsbald kömmt einer/ und nimmt den Topff/ wo das Ey darinnen gewesen / und der wird dem Todten nachgeworffen/ daß er entzwey gehet / die Scherben aber davon nehmen sie mit auf den Gottsacker / und das mit diesem Aberglauben / daß der Todte soll und muß das Haus vergessen / damit er nicht wieder ins Haus kommen soll.

Das Gegentheil.

Wir Christen aber glauben Gott Lob! dieses / daß der todte Mensch nicht wieder in die Welt / noch vielweniger in das irrdische Haus kömmt / weil es keinen Grund hat. Wir halten dafür/ wenn die Seele des Menschen im (P) Himmel ist/ verlanget sie fürwahr nicht wieder in die Welt/ vielweniger in das Haus ; Ist aber die Seele des Menschen in (H) der Hölle / muß sie auch wohl bleiben/ und kan nicht wieder in die Welt / noch weniger ins Haus kommen. Darum müssen wir Christen wohl zusehen / daß wir Tag und Nacht nach der ewigen Seeligkeit trachten/ und bitten/ daß uns Gott für der ewigen Quaal und Pein gnädiglich bewahren wolle.

X.

Von dem Aberglauben/ so die Juden haben / ehe sie auf den Gottsacker kommen.

Nachdem es mit dem Topffe geschehen ist / gehen sie fort mit dem
Tod,

Todten nach dem Gottsacker zu/ und wird der Todte ganz in der Stille hinweg getragen/ ohne Bethen und Singen/ wird auch nicht geläutet/ sie gehen auch nicht Paar-Weise in der Proceſſion / als wie wir Christen/ sondern alle in einem Hauffen / dem Todten nach/ Jung und Alt/ Männer und Weiber/ und darff ja keiner vor dem Todten hergehen/ als einer oder zwey neben den Trägern/ und die müssen ausrufen: (קָרָא מִצַּל מָמוֹן) Dpffer und Almosen beschirmet vor dem Tode. Da kommen Jung und Alt/ Männer und Weiber/ und legen Almosen in eine Büchsen/ mit dem Aberglauben/ als müſten sie lange leben / weil sie geopffert oder Almosen gegeben hätten.

Das Gegentheil/ wie wir Christen hierinnen glauben/ und uns verhalten sollen.

Wir Christen glauben und bekennen/ daß wir alle mit unsern Sünden den Tod und die Hölle wohl verdienet haben/ und helfen die Almosen nicht vom ewigen Tode / sondern das thut allein das Leiden Christi/ das ist das Schuld-Dpffer / Esa. 53/10. um deswillen will GOTT ein geängstetes und zerschlagenes Herz nicht verachten/ (ט' י' ט' תהלים נא י') Darum müssen wir allezeit hergliche Reu und Leid über unsere Sünden haben / und müssen unser andächtiges Gebeth vor GOTT niederlegen/ nicht um unserer Gerechtigkeit willen/ sondern um GOTTes Barmherzigkeit/ und vertrauen auf ihn/ gleich wie der Mohr (עֶבֶר מֶלֶךְ) Ebedmelech (יְרֵמְיָה לְרִיבָא) Jer. 38. v. 11. 12. 13. welcher barmherzig war / der empfing hernach den Trost von GOTT : והיתה לך נפשו לשלל כי במחכתבי נאם יהוה : wie zu lesen (יְרֵמְיָה ל' ט' י' ח) Jer. 39. v. 18. Du solt dein Leben als eine Beute davon tragen/ darum/ daß du mir vertrauet hast. Wenn nun wir Christen also leben/ werden wir befrejet von dem ewigen Tode.

XI.

Aberglaube der Juden bey dem Gottsacker.

Wann die Juden bald bey den Gottsacker kommen / setzen sie den Todten drey mahl nieder / mit diesem Aberglauben / daß die bösen Geister/so im Hause in den Todten kommen sind/und ihn sehr geplaget haben/ weichen müssen / weil alle Todten / so aufm Gottsacker liegen/ diesem/ der hinein getragen wird/ entgegen kommen/ und ihn volends bis zum Grabe begleiten / damit die bösen Geister von ihm weichen/ und weggetrieben werden.

Segenheil/ wie wir Christen glauben / und uns darinn verhalten sollen.

Wir Christen glauben dieses/ wenn wir/ noch ehe wir zum Sterben kommen/ die Vergebung der Sünden schon haben müssen / und also in der Gnade Gottes sind / so sind die bösen Geister von der Christen ihren Todten weggetrieben/denn selig ist der Mensch/dem der Herr die Sünde nicht zurechnet / (תהלים כב) Ps. 32. v. 2. Was sollten denn die bösen Geister bey einem Kind Gottes zu thun haben/ auf welchem die Gnade Gottes schwebet/welchem Menschen aber/wann er stirbet/ die Sünde nicht vergeben sind/dem wird fürwahr das Niedersetzen und Wieder-aufheben nichts helfen/ sondern wird wohl leiden müssen/ bis in alle Ewigkeit.

XII.

Die Ceremonien und Aberglauben/ wenn die Juden den Todten ins Grab legen.

Wann sie drey mal den Todten niedergesetzt haben / fragen sie den Todten auf den Gottsacker/ und stellen die Todten-Bahr neben das Grab/ und gehet alles Manns-Volk weg auf die Seiten/ und lassen die Weiber hinzugehen ; diese haben ein klein neues Küßlein
von

von Leinwand gemacht/ und thut jedes Weib eine Hand voll Erde hinein/machen hernach dasselbige zu/legen es neben das Grab nieder/und gehen davon; Nach diesem kommt der Rabbiner, und ruffet den Mann/Weib/Kinder/Brüder und Schwestern zum Todten/ und nimt ein Messer bey der Spizen / und schneidet einem jedweden an seinem Kleide ein Stück Fingers-lang bey der Brust weg / da muß ein jeder/der geschnitten ist/ warten/und einen Riß über des Todten Kopff thun/ das heißt (וּרְפָּ) der Riß über den Todten / und welche über den Todten gerissen haben/ müssen die Schuhe ausziehen / und solche auf dem Gottesacker auf die Erde setzen: Wann des alles geschehen ist / so nehmen sie den Todten / und heben ihn mit einem neuen leinen Tuch in den Sarg / welcher Sarg in dem Grabe an einander gemacht ist / als auf beyden Seiten ein Brett / auch zum Haupt und Füßen ein Brett / es darff aber nicht genagelt seyn/ darnach kommt der Todten-Gräber/ bey den Manns-Personen / aber bey den Weibern eine alte Großmutter/ und machen den Todten zu rechte / und nehmen das kleine obgedachte Küßein/ und legenes dem Todten auf den Hals/ alsdann nehmen sie auch die Scherben von dem Topffe / den sie dem Todten nachgeworffen haben/ und legen ihm die Scherben auf die Augen/ und auf das Maul/ mit diesem Uberglauben/ daß / wenn die Würme Augen und Zungen abgefressen haben / und der Todte kömmt / und will der Freundschaft Glück oder Unglück ankündigen / daß sie nicht dafür erschrecken sollen/ wenn sich der Todte sehen läffet.

Solget das Gegentheil/ wie wir Christen glauben sollen.

Wir Christen aber glauben solchen Uberglauben nicht / denn es ist nicht zu beweisen/ daß die Todten vor der Auferstehung leibhaftig sich sehen lassen/oder wieder kommen/und ist schon vorgemeldet/daß die Seelen nach dem Tode entweder in dem Himmel/ oder in der Hölle blei-



bleiben müssen/ bis zur Auferstehung/wiewol der Satan sein Gaukel-
werck auch darbey treiben thut / und kan durch Verhängnis Gottes/
sich wohl in Gestalt des Todten sehen lassen/ es ist aber der Todte selbst
nicht/ darum können wir dieser des Satans Gauckley nicht Glauben
geben/ es hat sich auch ein frommer gottsfürchtiger Christ und glaubi-
ger Mensch/vor solchem des Satans Blendwerck nicht zu fürchten/wie
im (א 17 תהה) 27. Psalm v. 1. zu ersehen ist.

XIII.

Was die abergläubischen Juden mehr mit den
Todten treiben.

Wann nun die Scherben von dem bemeldtem Topffe den Todten
auf die Augen geleyet sind / nehmen sie 2. Gabeln von Holz ge-
macht/ und geben den Todten in eine jede Hand eine/ und den Daumen
des Todten legen sie in die Gabel/ mit diesem Aberglauben / wann die
Auferstehung der Todten seyn werde / so werden dieselben disseite des
rothen Meers nicht auferstehen / sondern müssen alle durch die Erde in
das gelobte Land sich wälzen/ und wann sie müde werden / daß sie sich
mit der Gabel anhalten können; Wann aber einer todt geschlagen wor-
den ist/ und der Thäter nicht offenbar worden / so geben sie dem Todten
in eine Hand ein Messer/ und in die andere eine Gabel / aus Ursachen/
wenn etwa des Ertdödeten Blut nicht gerochen/ er/ der Todte / sich an
seinem Mörder selbst rächen solle; So nun dieses alles geschehen / so
legen sie ein Brett oben drauf/ und machen hernach das Grab zu.

Solget das Gegentheil / wie wir Christen
glauben sollen.

Ir Christen glauben an die Auferstehung aller Todten; mögen
aber wohl sagen/ wenn die Seele vom Leibe/ entweder im Him-
mel oder in der Höllen sich befindet; Wie kan denn der Leib ohne die
Seele

Seele fortkommen/ oder wie kan der Leib den Mörder verfolgen/ wenn
 er keine Seele hat? Darum bleibet es darbey/ weg mit solchem Aber-
 glauben/ wann von Gott dem Allmächtigen die Todten geruffen wer-
 den: Stehet auf/ ihr Todten/ und kommet vor Gericht; So werden
 die Menschen nicht allein im gelobten Lande auferstehen/ sondern über-
 all/ wo ein jeder begraben lieget/ wird die Auferstehung seyn / es wird
 auch Leib und Seel in der Auferstehung wieder vereiniget werden/ und
 alsdann werden die Frommen Gott von Angesicht zu Angesicht / in
 ewiger Seligkeit/ ewiglich anschauen/ und Freude die Fülle und liebli-
 ches Wesen/ zur Rechten Gottes ewiglich haben/ auf welche wir täg-
 lich hoffen / daß wir dieses alles erlangen mögen / und singen mit der
 Christlichen Kirchen/ in dem Lied: Wenn mein Stündlein vorhanden zc.

Weil du vom Tode erstanden bist/
 Wird ich im Grab nicht bleiben/
 Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/
 Todes-Furcht kanst du vertreiben/
 Denn wo du bist/ da komm ich hin/
 Daß ich stets bey dir leb und bin/
 Drum fahr ich hin mit Freuden.

So fahr ich hin zu Jesu Christ/
 Mein Arm thu ich ausstrecken/
 So schlaff ich ein/ und ruhe fein/
 Kein Mensch kan mich aufwecken/
 Denn Jesus Christus/ Gottes Sohn/
 Der wird die Himmels-Thür aufthun/
 Mich führen zum ewigen Leben.

**Sabeln und Aberglauben bey der Juden
ihrer Trauer.**

Was nun diese anlanget / so bald das Grab zugemachet ist / muß der älteste Sohn / so auf der Erden gefressen hat / aufstehen / und ein groß Gebet vor den Todten verrichten / welches heißet (ויתגדל ויתקרא) denn die Juden halten gar viel drauf / wenn sie viel Söhne haben / die heißen sie (קדושים) die Heiligen / mit diesem Aberglauben: So viel Gebether als diese ihre Söhne alle Tage bethen in ihren Kirchen / in Gegenwart 10. mannhafter Manns. Personen / die 13. Jahr und drüber alt sind / so viel Stufen nach dem Himmel steigt er aus dem Fegfeuer / dann die Juden leben und sterben auf diesen Aberglauben / so bald sie begraben werden / müssen sie alsbald ins (גהנום) Fegfeuer auf ein Jahr / und zwar in jeder Wochen 6. Tage / aber den (שבת) Sabbath-Tag sind sie im Himmel / und wann der Sabbath aus ist / müssen sie wieder ins Fegfeuer / daß allda die Seele geläutert wird / als wie Silber und Gold durch den Goldschmidt ; Wann aber die Juden viel Söhne haben / die da bethen / so kommt der Todte auch ehender aus der Höhle oder Fegfeuer.

Das Gegentheil.

Wir Christen haben Gott Lob ! einen andern Glauben / denn wir trauen auf Gott / und nicht auf Menschen ; Ihr Juden / verlasset euch auf eure Söhne / daß sie euch aus der Höllen helfen sollen / da müßet ihr wohl lange warten / und ewig darinnen bleiben / denn es stehet ja geschrieben / (ירמיהו יז) Jerem. 17. v. 5. כה אמר יהוה אלהי ישראל (הגבר אשר יבטח באדם) Verflucht ist der Mann / der sich auf Menschen verläßet / darum verlassen wir Christen uns nicht auf Menschen / sondern trauen dem einigen Gott / der uns erschaffen ; wir trauen dem Herrn (משיח) Christo / dessen Nahme ist (יהוה צדק) GOTT /

der

der unsere Gerechtigkeit ist / (יְרֵמְיָהוּ כְּנִי'וֹ) Jer. 23. v. 6. Und weiter
finden wir von ihm (תְּהַלֵּם כִּי יִבְ) im 2. Psalm v. 12. (אֲשֶׁר כָּל חוֹסִיבוֹ)
Wohl allen/ die auf ihn trauen/ dieselbigen werden geläutert in ihrem
Leben/ (תְּהַלֵּם כִּי יִבְ) aber nach ihrem Tode kommen sie zum Frieden/
(יִשְׁעֵיהֶם כִּי אֵב) Esa 57. v. 1. 2. Im Himmel werden wir Friede haben/
so bald als wir sterben/ hoffen wir in Himmel zu kommen / und nicht in
die Hölle/ denn daselbst werden die Gottlosen / und die einmahl dahin
kommen/ wohl bleiben müssen bis in alle ewige Ewigkeit / dafür uns
Christen der ewige Gott in Gnaden behüten wolle / und sollen nicht
glauben/ daß Menschen uns/ oder sonst jemanden aus der Hölle er-
retten können/ weil Christus (יִי צְרָקוֹ) der beste Helfer ist / der einzig
und allein daraus uns helfen kan/weil er uns erlöset von Sünd/ Tod/
Teufel/ und Hölle.

XV.

Aberglaube/ den die Juden haben/ wann sie
vom Gottsacker gehen.

Wann nun die Juden vom Gottsacker gehen/ so gehen alle mit einer
solchen Furcht / daß es nicht zu beschreiben ist / denn siehet sich
keiner um/von wegen der bösen Geister/die von dem Todten weggetrie-
ben worden sind/ aus Ursachen/ sie fürchten sich / daß die bösen Geister
in sie hinein fahren möchten/ drum wirfft ein jeder 3. mahl mit Steinen
hinter sich/ oder reißen Gras aus der Erden/und sprechen: (וַיִּצְצוּ מֵעֵר
כַּעֲשֵׂב הָאָרֶץ) Und sie werden blühen von der Stadt her / als wie das
Gras auf Erden ; Das soll die Auferstehung bedeuten/ und das wäre
alle gut/ wenn nur die Furcht vor den bösen Geistern nicht wäre / denn
(מְשַׁלֵּיכֵי דָוָד) in Sprüchen Salom. siehet geschrieben im 28. Cap. v. 7.
Der Gottlose fliehet / da ihn niemand jaget darum eilen sie geschwind
nach dem Wasser/ zu waschen ihre Hände/ und sprechen: (בִּלְעַד הַמָּוֶת
לִכְצָר) Er verschlinget den Tod ewiglich/ darbey gedencken sie/ so bald
sie sich gewaschen / müssen die bösen Geister von ihnen bleiben.

D 2

Das

**Das Gegentheil hierauf/ wie wir Christen
uns zu verhalten haben.**

Wir Christen aber verachten ihren Aberglauben/darum/weil Gott spricht: (רְמוּהוּ כַּכּ) Jer. 2. v. 22: Wenn du dich gleich mit Laugen wäschest/ und nähmest Seyffen darzu/ so glänkest du doch nicht mit deiner Untugend desto mehr für mir. Dahero sehen wir/ weil das Waschen mit Wasser bey G^ott dem Allmächtigen nicht angenehm ist/ wie viel weniger werden sich die bösen Geister an solch äußerlich Waschen Lehren/ und davon weichen. Ein Gerechter ist getrost/ wie ein junger Löwe/ saget derhalben: Schaffe in mir/ G^ott/ein reines Herz (דָּוָה ד' נ) Ps. 51. v. 12. Da muß denn der Satan wohl weichen / und von frommen Christen wegbleiben.

XVI.

**Aberglauben / welchen die Jüden haben / wenn sie vom
Gottsacker nach Hause kommen.**

Wann die Jüden sich gewaschen haben / gehen sie alle nach Hause / allein die Trauer haben / die müssen alle zusammen ins Haus gehen / aus welchem der Todte heraus getragen worden ist / da segnen sie sich alle auf die Erden / Klein und groß / sie dürfen aber keine Schuh anhaben / schlaffen auch in keinem Bette / essen auf keinem Tische / segnen sich auf keine Bank / sondern es muß alles auf der Erden geschehen / es darff auch keiner von den Trauer-Leuthen handeln noch wandeln / vielweniger einen Groschen Geld angreifen / bis 9. Tage vorüber sind / in den 9. Tagen wird alle Tage / Abends und Morgens / Bethstunde gehalten / die Ursach ist schon gemeldet / des Gebeths halber / daß die Kinder verrichten müssen.

**Das Gegentheil/ was wir Christen von dem
Gebeth der Jüden halten.**

Wir Christen halten von dem Gebeth / welches die Kinder vor die Eltern thun/ nichts / weil es G^ott der H^orr in Heil. Schrift
nir-

nirgends befohlen/auch nirgends verheiffen/dasſer ſolche Gebete/ſo vor die Todten geſchehen/wolle erhören/den GOTT ſaget zu denen/die noch leben/und nicht zum Todten: Suchet GOTT den HERRN/ weil er zu finden iſt/ruffet ihn an/ weil er nahe iſt. Der Gottloſe laſſe von ſeinem Weſen/ und der Ubelthäter von ſeinen Gedancken/und bekehre ſich zum HERRN/ ſo wird er ſich ſeiner erbarmen/ und zu unſerm GOTT/denn bey ihm iſt viel Vergebung (רַחֲמֵי אֱלֹהִים) Jeſ. 55. v. 6. Alſo ſoll man ſich allzeit zum Tode bereiten/ wie in den erſten Puncten fürgeſtellet worden/wenn wir ſo beſehen/ weil wir im Leben ſind/ ſo werden wir erldeſet/ von von der Höllen/ und brauchen weiter keiner Menſchen/ die für uns bitten.

XVII.

Der Juden Aberglaube/ den ſie in Nachfolge der Trauer haben.

Was die Trauer weiter anlanget/ ſo dörffen ſie ein Licht brennen laſſen/ wenn die Trauer gleich ein ganz Jahr währet: ein Armer aber muß doch einen Monat Licht brennen im Hauſe oder in der Kirche. Neben dieſem müſſen die da Trauerhaben/ Manns- und Weibs-Perſonen/ die über 13. Jahr alt iſt/ (die Jungfern aber ausgeſchloſſen) drey Tage Abends vor die Kirche kommen/ und ſo lange für der Kirchen-Thür ſtehen bleiben/ bis der Rabbiner kommt/und heiſſet ſie hinein gehen/ wie auch eine alte Groß-Mutter die Weibs-Personen hinein führet/und wird jeder Manns- und Weibs-Person bey der Kirch-Thür zu ſitzen/anbefohlen/ und zwar Jahr und Tag/ um ihr Gebeth vor ihre Eltern zu thun/ wann aber der Jude keine Söhne hätte/und nur Töchter/ ſo iſt erlaubet/ daß diejenige Tochter/ ſo noch nicht 13. Jahr alt iſt/ das Gebeth in der Kirchen verrichten muß: Im Fall aber/ wenn gar keine Kinder da wären/ ſo iſt erlaubet/ daß der Erbe oder deſſen Kinder/ 4. Wochen vor den Todten das Gebeth verrichten müſſen/ nur darum/ daß ihme/ dem Todten/ ein wenig geholffen werde/damit er in Himmel kömme und ſelig werde/unter deſſen aber iſt mit der Trauer/als Weibern

D 3

und

und Kindern/ ein Jahr und ein Tag bestimmet/ der Mann aber hat seinen freyen Willen/ bis 4. Wochen/ ein halbes oder ganzes Jahr/nachdem es ihm gefället; Wann aber die Trauer-Jahre aus sind/ haben sie den allerschrecklichsten Aberglauben/ denn es darff keiner / und wenn er auch 50. bis 100. Meilwegs weg wäre/auffenbleiben/ so muß er kommen/ und den Jüdischen Gottsacker besuchen/ welches also geschiehet: Es legen sich die/ welche die Trauer haben/ auf das Grab / weinen und ruffen den Todten an/ und klagen ihm ihre Noth/ bitten denselben/ er möchte/ wenn er in Himmel käme/ bey GOTT dem HERRN eine Vorbitte/ um Reichthum/langes Leben/ und daß sie für allem Unglück behütet werden möchten/ thun; In Summa / der Todte möchte alles zum Besten wenden/ damit sie nicht in noch grössere Plage kämen / als in welcher sie schon wären; Weil aber nunmehr die Trauer ist / so wollen doch alle Todten / die aufm Gottsacker begraben lägen Zeugen seyn/ daß der Gottsacker 5. bis 6. mahl mit Garn herum gemessen wäre/ von welchem Garn eine Wachs-Kerze gemacht wird/ und dem Todten zum Ehren-Gedächtnis in die Kirchen gegeben.

Gegentheil vom vorhergehenden.

Wir Christen aber halten von dieser Vorbitte der Todten ganz nichts/ sondern verachten vielmehr alle ihren Aberglauben/ denn JESUS CHRISTUS ist allein unser Vorbitter und Fürsprecher bey GOTT seinem himmlischen Vater/ und nicht die Todten; Auch halten wir sehr wenig von diesen vielen Ceremonien/weil König David spricht: (תהלה נ'ק) Ps. 108. v. 13. Lieber GOTT/ schaffe uns Beystand in der Noth/ denn Menschen-Hülffe ist kein nütze/ derohalben dürffen wir keinen Todten oder Abgestorbenen zum Vorbitter anrufen/denn die Heil. Schrifft lehret uns solches an keinem Orte/ sondern GOTT der HERR spricht vielmehr: Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten/ und du sollst mich preisen / (תהלה נ'ט) Ps. 50. v. 15. Und von Christo stehet/ (ישעיה נ"ב) Esa. 53. v. 12. Er bittet vor die Uebelthäter; Wann wir



wir nun Ihn zum Vorbitter bey seinem himmlischen Vater haben / so haben wir Vorbitters gnug / und dürfen den Abergläubischen Juden nicht nachfolgen / sondern auf unsern Christlichen Glauben leben und sterben / so werden wir auch die Krone des Lebens empfangen / welche Gott verheissen hat / denen / die ihn lieb haben.

XVIII.

Der grosse und letzte Aberglaube der Juden ist / den sie haben nach der Trauer / dieser: Die Kinder müssen alle Jahr / wenn die Zeit und die Tage kommen / da ihre Eltern gestorben sind / vier und zwanzig Stunden zum Gedächtnis fasten / und Licht brennen / und / wie schon vielmahl gemeldet / ihr Gebeth verrichten / und zwar aus Ursach / es möchten die Eltern vielleicht noch etliche Stufen tieff in der Hölle sitzen / daß sie nicht heraus kommen könnten / damit sie vollends gar aus der Hölle erlisset würden / wann solch Gebeth und Fasten verrichtet wird. Aber / O ihr ungläubigen Juden / wie wolt ihr einstens von euren Sünden Rechnung thun / und Antwort für die Seelen geben / wenn ihr in solchem Aberglauben fortfahret / und nicht bey Zeiten Busse thut / denn wir Christen haben Gott Lob / gar einen bessern Glauben.

Das Gegentheil.

Wir Christen glauben / wie schon vielmahl gemeldet ist / an unsern Herrn Jesum Christum / daß er der eingeborne Sohn Gottes / und unser Herr und Heyland sey / Ihn lassen wir walten / und fürchten uns nicht vor dem bösen Geist und für der Hölle / wann wir im wahren Glauben auf sein Verdienst selig sterben / halten vielmehr fest und glauben / daß der Gerechte ewiglich leben wird / der Gottlose aber wird viel Plage haben / wie zu sehen im Buch der Weißheit am 5 und Ps. 32. Und Esaias spricht am 57. v. 7. 21. Die Gerechten kommen zum Frieden ; die Gottlosen aber haben nicht Friede. Drum wäre wohl zu wünschen / und und wolte Gott / daß Israel auch auf solche Weise sich bekehrete / und wahre rechtschaffene Busse thäte / so würde es wohl mit ihnen heissen / wie im 5. B. Wose am 33. v. 29. steht: Wohl dir / Israel / ihr seyd ein Volk durch Gott erlisset ; Wenn ihr aber keine rechte Busse thut / und woltet euch nicht bekehren / so werdet ihr gar kahl bestehn / und mit dem Satan müssen gehn / von Christo in die Hölle. So ihr aber alle euren Aberg

X 3617680

SE (32) SE

VD18

AK
74
673

Uberglauben verachtet/ und unsern HErrn und Heyland Jesum Christum lieb
gewinnet/ auch rechtschaffene wahre Busse thun werdet/ so werdet ihr auch mit
uns Christen Theil haben an der ewigen Seligkeit / und dörffet euch hernach
nicht für der Höllen fürchten / sondern werdet dahin kommen / da die Patriar-
chen wohnen/ die Propheten allzumahl/ wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die
gezwiffte Zahl / (nemlich die lieben Aposteln) wo in so viel tausend Jahren
alle Frommen hingefahren / da wir unserm Gott zu Ehren/ Ewig Halleluja
hören.

Ach Jerusalem / du schöne/
Ach wie helle glänzest du!
Ach! wie lieblichs Lob. Gethöne
Hört man da in sanfter Ruh!
O der grossen Freud und Wonnes/
Zekund gehet auf die Sonne/
Zekund gehet an der Tag/
Der kein Ende nehmen mag.

Ach! ich habe schon erblicket
Diese grosse Herrlichkeit/
Zekund werd ich schön geschmückt
Mit dem weissen Himmels-Kleid/
Mit der göldnen Ehren-Krone
Steh ich da für Gottes Throne/
Schau solche Freude an/
Die kein Ende nehmen kan/ Amen.

Darum/ O Mensch! bedencke das Ende/ denn so wirst du nimmermehr
Ubels thun.

Wie du glaubest/ so lebest du/
Wie du lebest/ so stirbest du/
Wie du stirbest/ so fährest du.
Wie du fährest/ so bleibest du/
In Himmel zur Freud/
In die Hölle zum Leid/
An jeden Ort in alle Ewigkeit/
Amen.

E N D E.

76

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147573602-14

II h
633

Dractätgen

von denen

sigen Sabeln

und

bergläuben

So sie haben

Krankheit an, bis zum Tode,

Begräbniß und Trauer/

oder Ceremonien und Aberglauben brauchen/

Und

er Aberglauben widerleget wird;

Bestehend in

n Puncten Aberglauben,

Und eben so viel

gungen oder Gegentheilen;

Aufgesetzt

von

Magnus Christian/
einem Converso.

Anno 1718.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
8

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Farbkarte #13

B.I.G.